

Vortrag von Dr. Felix Römer:

# Die narzisstische Volksgemeinschaft.

Theodor Habichts Kampf 1914 bis 1944

In der nationalsozialistischen »Volksgemeinschaft« galt die Maxime »Du bist nichts, dein Volk ist alles«, doch in Wirklichkeit hielten sich noch nicht einmal die Machthaber daran. Die NS-Propaganda predigte unablässig, dass nur noch das Kollektiv zähle und nicht mehr der Einzelne, aber viele der führenden Nationalsozialisten nahmen sich selbst davon aus: Sie hielten sich für herausragende Persönlichkeiten, die über der Masse des Volkes standen. Ein typischer Fall war der prominente NSDAP-Funktionär Theodor Habicht aus Wiesbaden. Im Jahre 1926 trat er als Achtundzwanzigjähriger in die NSDAP ein – im NS-Staat schaffte er es später fast bis ganz nach oben. Vor 1933 galt Habicht als einer der erfolgreichsten nationalsozialistischen Provinzfürher in ganz Deutschland. Ab 1931 führte er die NS-Bewegung in Österreich an und machte weltweit Schlagzeilen, als er im Juli 1934 einen Putschversuch gegen die Regierung in Wien unternahm, der blutig scheiterte. Trotz dieses spektakulären Fehlschlags ging seine Karriere ab 1937 weiter, erst als Oberbürgermeister von Wittenberg und Koblenz, dann ab 1939 sogar als Diplomat im Auswärtigen Amt. Im Herbst 1940 trat er als Offizier in die Wehrmacht über und kam 1944 schließlich an der Ostfront ums Leben.

Anhand des Lebensweges des Wiesbadeners Theodor Habicht arbeitet Felix Römer die „Kultur des Narzissmus“ heraus und ermöglicht damit einen neuen und innovativen Blick auf diesen bisher wenig beachteten Aspekt des Nationalsozialismus.

---

Dr. Felix Römer war wissenschaftlicher Mitarbeiter am Deutschen Historischen Institut in London. Seine Bücher „Der Kommissarbefehl“ und „Kameraden“ fanden international ein großes Echo.

---

**Dienstag, 7. Mai 2019, 18 Uhr**

Hessische Landeszentrale für politische Bildung  
Tanusstr. 4-6, 65183 Wiesbaden



**Eintritt frei**